



Käfer Info Club

Trends, Facts & News aus

der Celler Käfer-Szene

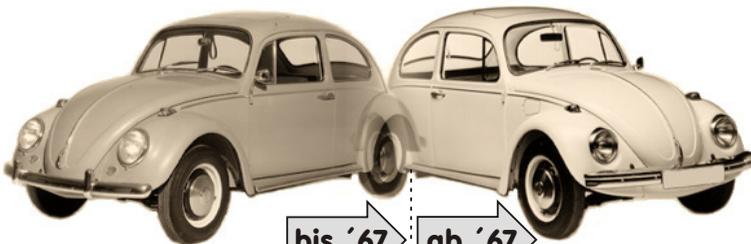
Nummer 35

Sommer 2007

18. Jahrgang

16. Käfertreffen Celle

5. August 2007



Sonderschau

Modellwechsel 1967

Der Vorstand

1. Käfer-Club Celle e.V.

1. Vorsitzender

Gerhard Neugebauer
Ernst-Meyer-Allee 19
29225 Celle
Tel: 05141-47997

Kassenwart

Katrin Bahr
Garnseeweg 83
29225 Celle
Tel: 05141-41481

2. Vorsitzender

Kai-Oliver Hain
Bahnhofstraße 45
29221 Celle
Tel: 05141-883900

Käfer-Club eMail

info@kaeferclub-celle.de

Schriftführer

Helge Bahr
Garnseeweg 83
29225 Celle
Tel: 05141-41481

Pressewart

Martin Lutterberg
Bredenstraße 12
29225 Celle
Tel: 05141-881946

<http://www.kaeferclub-celle.de>

Der 1. VW Käfer-Club Celle e.V. trifft sich jeden 2. und 4. Freitag im Monat um 20:00 Uhr zum Clubabend.

Die Termine der Clubabende werden im Internet und zusätzlich am Donnerstag vorher im Stadtspiegel der Celleschen Zeitung bekannt gegeben.

Vorwort

Liebe Leser der Clubzeitung,
liebe Gäste des 16. Celler Käfertreffens,



1967



wir freuen uns, Sie und Euch hier in Celle begrüßen zu dürfen!

Die diesjährige Sonderausstellung steht unter dem Motto „Der große Modellwechsel 1967“. Dieses Ereignis vor vierzig Jahren brachte die gravierendsten Neuerungen für den Käfer und den VW Transporter - besser bekannt als „Bulli“.

Die Käfer aus dem Modelljahr 68 (ab August 67) waren schon auf den ersten Blick an den senkrecht stehenden Scheinwerfern und den deutlich größeren und neu geformten „Bügeleisen“-Rückleuchten zu erkennen. In dieser Form wurde der Käfer bis zu seinem Produktionsstopp 2005 weitergebaut.

Bei dem VW Bulli waren die Unterschiede noch deutlicher zu erkennen. Bis dato blinzelte der Bullifahrer durch eine geteilte Frontscheibe in den Straßenverkehr. Beim „Neuen Transporter“ hatten Fahrer und Beifahrer nun eine große Panoramafrontscheibe vor Augen. Außerdem wich die weit heruntergezogene „spitze Nase“ des Transporters der ersten Generation dem breiten „Lächeln“ des T2.

Wir wünschen Ihnen und Euch nun einen erlebnisreichen Tag auf dem Käfertreffen Celle und viel Spaß beim Lesen dieser Club-Infos.

Euer 1.☉ Käferclub Celle e.V.

Das Programm befindet sich in der Mitte dieses Heftes.

Inhalt

„Modellwechsel 1967“ <i>Sonderschau</i>	2	Treffen <i>GSR Treffen 2007</i>	23
Restaurierung <i>Die DoKa Story</i>	9	Kilometerfresser <i>Schottlandtour 2007</i>	24
Treffen <i>Käfer & Oldtimertreffen Bad Doberan</i>	16	Clubaktivitäten <i>Harz-Wochenende</i>	29
Club-Shop	19	Werbung Damals	40
15. Celler Käfertreffen Programm	20	Impressum	41

- Programm 15. Celler Käfertreffen
- Übersichtsplan des Treffengeländes
- Haftungsausschlußklärung

Sonderschau Modellwechsel 1967

Modelljahr 1967



Die auffälligste Änderung am Aufbau erfolgt an der Motorhaube. Sie ist jetzt im unteren Bereich kürzer. Die Befestigungsfläche für das polizeiliche Kennzeichen steht entsprechend den Bestimmungen in verschiedenen Exportländern steiler als bisher. Im Zusammenhang mit dieser Änderung ergibt sich auch ein größerer Motorraum, so daß sich der Motor leichter aus- und einbauen läßt.

Die neuen Zierleisten sind schmaler, wirken eleganter und betonen die Außenkonturen zurückhaltender.

Der neue 1,5 Liter-Motor erreicht seine Leistung von 44 PS bei 4000 Umdrehungen, das höchste Drehmoment von 102 Nm fällt schon bei 2000/min an. Die Höchstgeschwindigkeit liegt mit dem neuen Motor bei 125 km/h, die Ghia-Modelle erreichen 132 km/h. Neu am Käfer-Motor ist neben der Hubraumsteigerung vor allem die Ansaugluft-vorwärmung: Die Luft wird durch zwei Schläuche der Kühlluft beider Zylinderköpfe entnommen und der Ansaugluft beigemischt. Alle Käfer-Modelle erhalten an der Hinterachse eine Ausgleichfeder. Die Ausgleichfeder unterstützt die hinteren Drehfederstäbe beim Einfedern in der Kurve. Gleichzeitig wird die Spur an der Hinterachse vergrößert, und zwar auf 1350 mm. Den höheren Fahrleistungen entsprechend erhält der VW 1500 Scheibenbremsen an der Vorderachse.

Ein oft geäußelter Wunsch geht mit dem Einschlüsselsystem in Erfüllung. Das Zündanlaßschloß kann mit dem gleichen Schlüssel betätigt werden, der auch zum Öffnen und Schließen der Türen dient.

Modellwechsel 1967 **Sonderschau**

Die Türen lassen sich durch einen Knopf in der unteren hinteren Ecke des Fensterausschnittes verriegeln.

An der Fahrertür ist eine Armlehne vorhanden, die gleichzeitig als Griff zum Schließen der Türen dient.

In den Sitzlehnen befindet sich die Lehnensperre für den Sitz.

Fensterkurbeln, Lichtschalter und Schalter für Scheibenwischer haben Knöpfe aus Weichplastik bekommen. Sie sind schwarz, um Spiegelungen in der Windschutzscheibe zu vermeiden. Alle Käfer-Motoren erhalten eine frühladende Lichtmaschine, deren Regler im Wageninnern auf der linken Seite unter dem Rücksitz angebracht ist. In der Sicherungsdose befinden sich jetzt 10 statt 8 Sicherungen. Mit einer zusätzlichen Sicherung ist der Scheibenwischermotor abgesichert, während an die zweite Sicherung nachträglich eingebautes Zubehör angeschlossen werden kann.

Anstelle des VW 1200 tritt der VW 1300 A, der wahlweise mit 34- beziehungsweise 40 PS-Motor bestückt werden kann.

1966 erhöht der Konzern sein Aktienkapital von 600 auf 750 Millionen Mark. Insgesamt hat der Konzern bislang über 12 Millionen Fahrzeuge produziert, allein in den USA sind 2 Millionen VW zugelassen.

Das Kundendienstnetz wird in der Bundesrepublik Deutschland auf 2287, im übrigen Europa auf 2972 Werkstätten ausgedehnt.



Schmale Zierleisten kennzeichnen den Käfer Jahrgang 1967



Die Motorhaube ist im unteren Bereich kürzer, die Fläche für das Kennzeichen steht steiler. Die Mittelsicke ist entfallen, die Kennzeichenleuchte wurde der neuen Form angepasst.

Sonderschau Modellwechsel 1967

Modelljahr 1968



Die Stoßfänger dieses Jahres sind wesentlich verstärkt und vorn und hinten höher angesetzt. Deshalb mußten auch die beiden Hauben gekürzt und die Abschlußbleche entsprechend höher gezogen werden.

Die vordere Haube, mit neuem Schloß und Griff, ist mit einem zusätzlichen Fanghaken ausgestattet, der durch einen Druckknopf ausgelöst wird. Die vorderen Kotflügel sind zur Aufnahme senkrechtstehender Scheinwerfer neu gestaltet. Die Ziergitter in den vorderen Kotflügeln der Export-Limousine entfallen.

In der Fronthaube sind jetzt Schlitze für die Frischluftzuführung. Die Frischluft wird über einen Frischluftkasten und zwei Schläuche nach rechts und links zu den Austrittsdüsen an der Windschutzscheibe geführt.

Die ebenfalls geänderten Türschlösser werden durch eine im Türgriff eingebettete Klinke betätigt und sind so ausgelegt, daß ein unbeabsichtigtes Aussperren unmöglich ist. Der Tankeinfüllstutzen ist von außen zugänglich. Der vergrößerte Außenspiegel kann bei einem Aufprall bis zum Türfenster umschwenken.

Alle Käfer-Modelle erhalten eine Sicherheitslenkung. Für das Anbringen von Dreipunkt-Sicherheitsgurten sind die entsprechenden Befestigungspunkte vorhanden. Bei den Käfer-Modellen 1300/1500 ist die Bremsanlage in zwei Bremskreise aufgeteilt. Der Tandem-Hauptbremszylinder mit Nach-

Modellwechsel 1967 **Sonderschau**

füllbehälter ist am linken Seitenteil im Kofferraum angeschraubt. Im Tacho sind alle wichtigen Kontrolleuchten und eine Kraftstoffvorratsanzeige vereint. Der Innenspiegel löst sich bei einem Aufprall selbsttätig aus der Verankerung.

In Verbindung mit der Wählautomatik erhält der 1500er Käfer eine völlig neu konstruierte, technisch aufwendige Schräglenker-Hinterachse. VW 1300 und 1500 sind mit einer 12 Volt-Anlage ausgerüstet. In Zusammenhang damit ändern sich alle spannungsabhängigen Teile der elektrischen Anlage.

Die neue Rückleuchte hat eine größere Lichtaustrittsfläche und bietet mehr Sicherheit. Bei der zusätzlichen Ausstattung mit zwei Rückfahrscheinwerfern sind diese in den Rückleuchten eingeschlossen. Im Zusammenhang mit dem neu angeordneten Lenk-Anlaßschloß hat sich auch der Blinkerschalter geändert. Nachdem im August 1966 die Produktion des VW 1200/34 PS eingestellt wurde (auf Wunsch gab es den VW 1300 A mit 34 PS-Motor), wird er kaum sechs Monate später (Januar 67) wieder ins Angebot aufgenommen. Er wird unter dem Begriff »Sparkäfer« bis zum Ende der Käfer-Zeit im Programm bleiben. Die Neuauflage des VW 1200 ist die Antwort auf die in diesem Jahr sich immer stärker abzeichnende Konjunkturflaute.

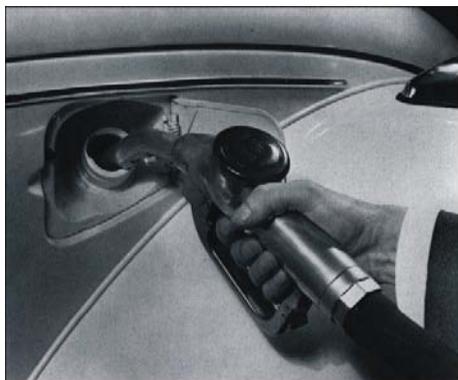


Geänderte vordere Kotflügel mit senkrecht stehenden Scheinwerfern. Die Ziergitter in den vorderen Kotflügeln sind entfallen (außer VW 1200)

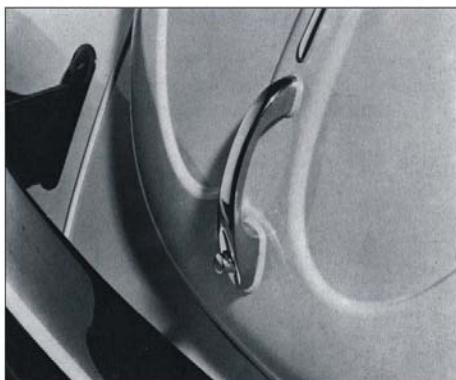


Rückleuchte mit größerer Lichtaustrittsfläche. Rückfahrscheinwerfer als Mehrausstattung

Sonderschau Modellwechsel 1967



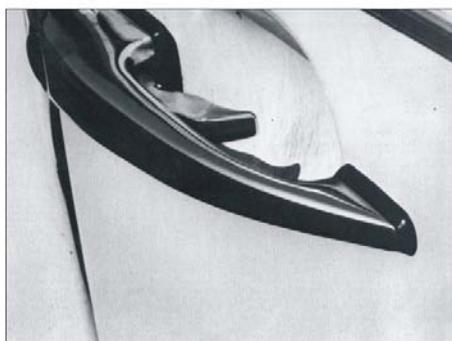
Tankeinfüllstutzen in der rechten vorderen Seitenwand mit Klappe.



Neu gestalteter Griff für die vordere Haube mit Druckknopf und zusätzlichem Fanghaken.



Vergrößerter Außen-Rückblickspegel. Geänderte betätigung des Vorreibers am Ausstellfenster, verformbarer Drehknopf.



Türschlösser werden durch eine im Türgriff eingebettete Klinke betätigt.

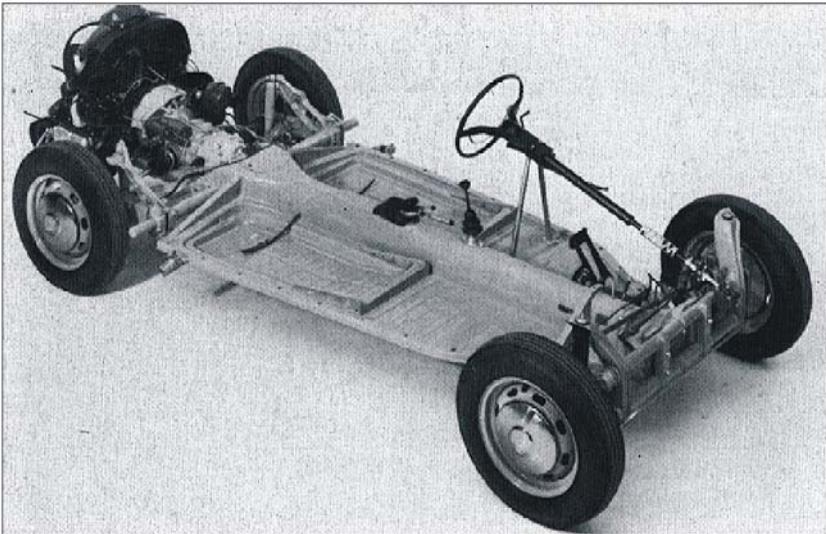
Modellwechsel 1967 Sonderschau



Mehrausstattung: Armaturenbrettpolsterung. Alle Bedienungsknöpfe sind flacher, breiter und mit Symbolen versehen.



Der Innen-Rückblickspiegel ist mit Kunststoff ummantelt und springt bei Aufprall aus seiner Halterung.



Alle Käfer-Modelle werden mit der Sicherheitslenksäule ausgestattet, die bei einem Aufprall des Fahrers auf das Lenkrad nachgibt.

Sonderschau Modellwechsel 1967

August 1967 - Der „neue VW Transporter“ erscheint.

Der neue VW-Transporter hat ein neues Gesicht, damit er besser aussieht. Aber nicht nur deshalb.

Der neue Aufbau macht ihn größer, eleganter – und zugleich praktischer.

Durch die gewölbte Frontscheibe und – bei Kombi und Clipper – durch die großen Seitenfenster haben sie gute Sicht nach draußen und viel Licht innen.

Die Scheibenwischer mit den großen Wischerblättern sind in zwei Geschwindigkeitsstufen einstellbar. Zwei große Außenspiegel flankieren dem Wagen und ermöglichen auch nach hinten ein großes Blickfeld.

Unterhalb der Windschutzscheibe sehen Sie die Luftschlitze für die Frischluftanlage

Die neuen Blinkleuchten vorn sind groß; ihre Signale sind unübersehbar. Kräftige Stoßfänger greifen schützend um die Seiten. Sie liegen in der richtigen Höhe. Der vordere Stoßfänger hat auf beiden Seiten eine Trittstufe für bequemen Einstieg ins Fahrerhaus.

Alles in allem:

Der neue VW-Transporter ist ein repräsentativer und flotter Schnelltransporter, der sich sehen lassen kann.

Und mit dem Sie sich sehen lassen können.

Gefällt er Ihnen?



Restaurierung

Die DoKa Story



Mein Bus Projekt begann im Herbst 2000, als ein befreundeter Schrauber-Kollege mir seine 50 PS Bundeswehr **DoppelKabine** zum Kauf anbot. Bei der Besichtigung des Busses wurde mir allerdings schnell klar, dass die Doka eigentlich nichts für mich ist, da der Bus viel zu schlecht aussah. Alles was „normalerweise“ an einem Bus Bj. 75 verrotet ist, war an diesem zwar relativ in Ordnung, leider hatte er aber große Schäden am Dach (eine Knitterwüste!), der linken C-Säule und dem Heckscheiben-Rahmen (in dem eine Plasticscheibe saß), da bei der Dachflickerei nicht auf Originalität der Maße geachtet wurde. Der Wagen wurde mit viel Enthusiasmus aber wenig fachgerechter Arbeit von dem Kollegen über den TÜV gebracht. Immerhin hatte er ihn vom Schrottplatz geholt (!!). Auch der „Flecken-Tarn“ oder die verdellten Flachten machten das Kaufobjekt nicht gerade interessanter!

Im Frühjahr 2001 jedoch hatte sich der Kollege wohl an seinem Bus satt gesehen und bot in mir für unschlagbare 800,-DM zum Kauf an, was mir nun doch wieder schlaflose Nächte bereitete. Schlussendlich habe ich mich nach reiflicher Überlegung und nach eingehenden Gesprächen mit meinem Clubkollegen und „Käfer-Doktor“ Florian dann doch zum Kauf entschieden, da wir uns sicher waren, den Wagen wieder zu einem ordentlichen Erscheinungsbild verhelfen zu können. Damit begann dann zunächst erstmal ein halbes Jahr Bulli Spaß im NaTo -Outfit. Man wird zwar des

Restaurierung

Öfteren schief angesehen, wenn man mit einem Bundeswehr Fahrzeug rumguckt, aber Spaß gemacht hat der Wagen trotzdem. Im September 2001 begann die Restauration, die als solche in dem letztendlichen Umfang von mir noch gar nicht so gesehen wurde. Ich war fest davon Überzeugt, den Wagen im nächsten Sommer wieder zu fahren, na ja, manchmal kommt es eben anders als man denkt.... (zugegebener Maßen war ich damals auch noch reichlich naiv) !



Zunächst wurde der Bus in der väterlichen Garage aufgebockt und der gesamte Unterbodenschutz entfernt. Dieser hatte seine Halbwertzeit schon beachtlich überschritten, was ihn schön rissig und trocken gemacht hatte und somit das entfernen mittels Spachtel und Verdünnung begünstigte.

Damit war ich jedoch trotzdem noch einige Wochen beschäftigt, bis schließlich der ganze Unterboden, alle Bodenbleche, Radkästen und Achsen davon befreit waren. Für die nun folgenden Blecharbeiten wurde der Bus in die Schraubwerkstatt besagten Käfer-Dr. gebracht, vorher wurden jedoch noch alle Anbauteile entfernt und auch die gesamte Inneneinrichtung durfte erstmal im Keller verschwinden. Florian ist als KFZ-Meister in Punkto Blechreparaturen nicht zu schlechten „Pfuscherien“ zu bewegen, was natürlich ein Segen ist. Natürlich dauert es aber auch länger, wenn Bleche für jedes auftretende Problem selbst angefertigt werden müssen und diese auch zu 100% Original wieder eingesetzt werden. Auch hatten wir nicht immer Zeit und /oder Lust am Langzeitprojekt weiter zu machen, weshalb es, wie in jeder Hobby-Restauration, auch immer wieder Phasen des Nichtstun gab. Wenn sich dann noch in der eigenen Familie Nachwuchs ankündigt und man auch noch mal seinen Wohnort verlegt, musste der Bus immer mal wieder etwas warten. So zogen sich die Blecharbeiten bis



Restaurierung

zum Winter 2005 hin. Es waren aber auch nicht gerade wenige Punkte, die in Stand gesetzt werden wollten: eine Auflistung: Kniestücke beidseits, Schweller Links/Rechts, vordere Stehwand in den Radkästen beidseits, Wagenheberaufnahme Vorne Links, Ecke hinten links (komplett verbeult) , Bleche unter den Rückleuchten, das waren die harmlosen Geschichten.! Dann konnte es an die „Kracher gehen“ Seitenfenster hinten Links ersetzen(kompletten Rahmen) und die C-Säule wieder in Form bringen, Heckscheiben-Rahmen ersetzen und so an die Ladebordwand anpassen, das es später nicht auffällt, komplettes Dach abbohren und ersetzen. Dazu durften dann noch etliche Löcher in der Ladefläche und an den Türen und der Frontmaske (Verdunkelungsklips) verschlossen werden.



Schon bevor es an die Reparatur der größeren Blechteile ging hatte ich mich um reichlich Reparatur- Bleche gekümmert indem ich zunächst eine Pritsche und später noch eine Feuerwehr- Doka geschlachtet habe. Beide Spender verloren Ihr Dach (bei der Feuerwehr inkl. des Seitenfensters und des Heckscheibenrahmens) wobei später nur das Doka- Dach Verwendung

Restaurierung

fand, ich habe also noch ein Dach für eine Pritsche "über"! Bei den „Schlachtfesten“ wurden dann auch reichlich Türen, Ladebordwände, Ausstellfenster und ein komplettes Spriegel-Gestell mit Plane sowie Türgriffe in Chrom in die Asservatenkammer gespült! Natürlich konnte auch viel Nützliches für den Innenraum ins Regal gelegt werden, Tacho mit Tageskilometerzähler und Uhr in „Grau“, neue Gummimatten für den Boden und solch feine Sachen wie Handschuhfachdeckel mit Drehgriff oder eine heizbare(!) Heckscheibe aus der Feuerwehr...



Natürlich könnte man an dieser Stelle Seitenweise darüber schreiben, wie mühselig, anstrengend, Zeit- und Geldaufwendig solch ein Projekt ist, aber die einen werden dies aus eigener Erfahrung kennen und den Anderen kann man es doch schlecht erklären. Es ist aber eine echte "Geburt" ein Auto in diesem Umfang wieder herzustellen, so viel sei gesagt. Für

mich als „Nicht-Metaller“ war dies aber ein sehr guter Einblick in die Welt der Blechschlosserei und des Karosseriebaus und es macht gehörig Spaß einem Profi dabei zur Hand gehen zu dürfen. O.k., auf das ausbohren hunderter Schweißpunkte hätte ich auch verzichten können, andererseits bin ich darin nun ein echter Köhner!

Im Dezember 2005 landete der Wagen dann wieder einmal in der väterlichen Doppelgarage, diesmal um sein Lackkleid zu verlieren. Die nächsten acht Wochen habe ich dann jede freie Stunde damit zugebracht sämtlichen Lack (also auch den gepinselten Fleckentarn), also insgesamt 5 (!) Schichten mit dem Excenterschleifer



Restaurierung

und „Negerkeks“ komplett bis aufs nackte Blech zu entfernen. Anschließend gab es eine Grundierung mit einem Spezial-Rostgrund, der sonst im Hochsee-Tankerbau zum Einsatz kommt und dem Wagen eine Extra-Portion Rostschutz zusichern soll. Somit konnte der Wagen dann im Februar 2006 zum Lackierer verbracht werden, wo ich ihn dann im Januar 2007 wieder abholen durfte.

Bei der Farbe fiel meine Wahl auf eine Original VW Transporter Farbe aus dem Jahr 73, Kansansbeige (L91D), welches mit weißen Stossstangen und VW Emblem in Symbiose geht. Diese Farbe gefiel mir schon immer gut, auch sind T2(b) Busse in dieser Farbe recht selten anzutreffen. Außerdem finde ich, dass diese Farbvariante den Wagen noch



etwas Älter wirken lässt. Nun warteten vor dem eigentlichem Zusammenbau noch einige zeitintensive Arbeiten auf mich: der Motorraum wurde von mir noch in Wagenfarbe lackiert. Der Motor wurde zerlegt und ein Auslassventil was sich über die Jahre „festgeharzt“ hatte, musste wieder gängig gemacht werden. Alle Motorverblechungen wurden entrostet und neu lackiert, ebenso alle Motoranbauteile wie Gebläsekasten, Vergasergeweh, Zündspule etc.pp.! Das Getriebe wurde gesäubert und bekam frisches Öl, die Antriebswellen wurden mit neuen Manschetten versehen und die Anhängerkupplung wurde ebenfalls noch etwas geschweißt und neu lackiert. Auspuff und Endrohr (beides Neuteile) wurden noch mit Zinkspray lackiert, ein kleiner Korrosionshemmer. Bevor dann alles wieder an seinen Platz durfte wurde der gesamte Wagen noch mit reichlich Hohlraumwachs geflutet. Nun wurde alles wieder eingebaut, wobei die Gas- und Kupplungsseilzüge auch gleich noch erneuert wurden. Vorne gab es noch neue Bremsscheiben, Backen und Klötze, hinten konnte die Trommelbremse vorerst so bleiben. Natürlich wurden auch alle Bremsschläuche erneuert. Die Scheiben wurden entweder mit neuen oder sehr gut erhaltenen Dichtungen wieder eingesetzt. Das Dach habe ich zusätzlich mit Karosserie - Dämmmatten gedämmt, um dem Innenraum seinen blechernen Klang zu nehmen, anschließend wurde dann ein neuer Himmel eingezogen. Die

Restaurierung

vorderen Türen bekamen neue Dichtungen und die Aluschachtleisten aus der Feuerwehr, sowie aufstellbare Dreiecksfenster und Chromgriffe. Das neue Armaturenbrett wurde aus drei alten zusammengesetzt, aus jedem wurde das beste Teil verbaut, somit wirkt es wie neu! Alle Sitze wurden ordentlich aufgearbeitet, wobei sich VISS Scheuermilch als „Helfer in der Not“ bewährte. Die Scheinwerfer wurden ebenfalls erneuert, wobei natürlich gleich auf H4- Licht „umgerüstet“ wurde. Neue Blinker und Rückleuchten runden das „Neuwagen-Bild“ ab.



Die vorderen Türpappen wurden bei einem Sattler neu in „Siennabeige“ bezogen und hinten wurden neue Verkleidungen aus grau lackiertem MDF verbaut. Beim Zusammenbau wurden viele Teile komplett zerlegt, gereinigt, teilweise neu lackiert oder mit Kunststoffpflegemitteln aufgefrischt und anschließend verbaut. Wo immer es ging, wurden die Originalteile wieder verbaut. Den Abschluss der Restaurierungsarbeiten werden nun noch die Ladebordwände und das Spriegelgestell setzen, beides wartet nun noch auf etwas Arbeit und frischen Lack, aber wer weiß, vielleicht sind die Teile ja bei Vorlage dieses KCC Sonderheftes schon verbaut! Nun freue ich mich darauf,

Restaurierung

endlich wieder Treffen auf eigener, LUFTGEKÜHLTER, Achse anzusteuern und auf die hoffentlich vielen Benzingespräche, bei denen ich nun auch etwas besser mitreden kann!

Den Bulli kenne ich nun in- und auswendig, was mich eigentlich zu einem neuen Bus-Projekt lockt, aber ich glaube, davor werde ich noch „etwas“ Zeit ins Land gehen lassen. Sollten Sie trotzdem einen T2a Fensterbus in passablem Zustand loswerden wollen: Kontakt geht über den Club!

Abschließend gilt mein großer Dank zunächst meiner Frau Natascha und meinen Söhnen Egon und Emil, die oft ohne mich zurecht kommen mussten, ich hoffe Ihr genießt nun auch etwas unser neues „Freizeitmobil“! Dann natürlich meinem Vater, ohne dessen Großherzigkeit und kompromisslose Hilfsbereitschaft



ich vieles nicht geschafft hätte, auch für die monatelange Garagen-Belagerung gilt euch Beiden mein großer Dank. Last but not least: Dem

Mann, der das „Wunder von Bergen“ geschafft hat, nicht immer war es leicht, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen: Florian, vielen, vielen Dank! In meinem großem Besitzerstolz liegt auch viel Anerkennung, Bewunderung und Respekt vor deinen technischen Fertigkeiten und handwerklichem Geschick, nur das aufräumen musst du noch lernen (grien).!

Vielen Dank auch an alle, die mir durch kleinere oder größere Hilfestellungen dabei geholfen haben, dieses Projekt immerhin fast 6 Jahre durchzustehen!



Mit wieder luftgekühlten Grüßen euer

Timo

Treffen

Käfer & Oldtimertreffen 18.-20. August 06 in Bad Doberan



Mitwoch Abend rief der „Präsi“ an, ob wir denn auch Lust hätten nach Bad Doberan zum Treffen zu fahren. „Grundsätzlich würde meinerseits schon Interesse bestehen, muß mal Kerstin fragen was sie dazu meint“, sagte ich. Und Kerstin sagte auch „wäre mal wieder schön.“ Also verabredeten wir uns mit Gerhard zu Freitag 14.00Uhr in Lauenburg bei einem

dort ansässigen Tabakkontor weil er noch etwas einkaufen wollte.

Freitag morgen also Käfer gepackt, getankt und pünktlich mit dem einsetzenden 12.00Uhr Dauerregen losgefahren. In Lauenburg angekommen haben wir auf Gerd-wartender-weise erstmal eine Brotzeit hinter uns gebracht. Der kam etwas später, weil er im Stau einer Umleitung steckte. Als bald konnten wir, immer noch im Regen, unsere Fahrt nun fortsetzen. Als wir die A20 Richtung Rostock befuhren, besserte sich das Wetter zunehmend und der „Gelb- Schwarze“ und der „Special“ konnten im lockeren Trab dem Ziel entgegen sehen. Freudige, teils stürmische Begrüssungen als wir auf der Trabrennbahn angekommen waren. Nun hieß es erstmal schnell die Zelte aufbauen, denn das schlechte Wetter hatte uns wieder eingeholt. Nachdem ersten Abend mit Steak und Störtebeker Schwarzbier, Gerd gab uns in seinem Zelt Schlechtwetterasyl, konnten wir dem folgenden Tag ganz gelassen entgegensehen.

Sonnabendmorgen, nach einem gemütlichem Frühstück, ging es zur ersten intensiveren Platzrunde. Die Sonne stand hoch am Himmel und perlte gut auf uns herunter. Es waren schon einige Käfer und Busse da, wovon zwei direkt neben uns standen. Thomas war mit



Treffen

seinem „langen Holländer“ da und Patric mit seinem TI-Camper. Es gab 49er Bretzel wie auch moderne Mexikaner, einen schönen Samtroten mit Typ-4 Motor oder einen 1302 mit VR-6 Mittelmotor. Es gab wieder einige Amis und diverse Motorräder. Das älteste Auto war vermutlich ein Ford –T-Model. Das wohl gefährlichste Auto war wohl ein Goggo mit 750ccm Yamaha Motor. Es waren summasumarum alle mögliche Fabrikate und Klassen vertreten, ob Russischer GAS oder Mercedes /8, Ariel oder Simson - alles war da.



Meine besondere Aufmerksamkeit erregten natürlich auch wieder die zahlreich angereisten Feuerwehr-Fahrzeuge. IFA W50, Garant, Robur LO, Tatra und Magirus Eckhauber – es war grossartig! Nicht zu vergessen ist da auch „Molli“, die 750mm Schmalspurbahn, die im Linienverkehr von Bad Doberan über Heiligendamm nach Kühlungsborn und zurück dampft. Wir sind diesmal zu einem kleinen Ausflug mit „Molli“ nach Heiligendamm gefahren. Ich kann nur jedem empfehlen mit dieser kleinen Bimmelbahn einmal eine Fahrt zu machen, zumal es in Kühlungsborn noch ein kleines Eisenbahnmuseum gibt.

Gerd, Kerstin und ich sind auch nach Bad Doberan gefahren, um die Abendversorgung zu sichern und einen kleinen Bummel durch die sehr schöne Innenstadt zu machen. Am Abend sind wir dann noch zum Strand bei Börgerende gefahren, wo es einen sehr schönen Sonnenuntergang zu bewundern gab.



Treffen

Zurück auf dem Veranstaltungsgelände führte die Feuerwehr ein „Wasserfeuerwerk“ vor, das wirklich klasse war. Kurze Zeit später erbebt das Festzelt unter den Klängen einer Trommlerformation – super - . Die Stripperin haben wir allerdings verpasst.....

Nach einer recht guten und ruhigen Nacht (es gab weder „Burn out´s, noch nächtliche Platzbeschallung von irgendwelchen Schwachmaten) und einem noch besseren Frühstück kam dann auch wieder die Sonne zu ihrer vollen entfaltung, so dass Kerstin und ich kurzerhand entschlossen, an der Ausfahrt teilzunehmen. Diese führte von der Rennbahn über Heiligendamm und Börgerende mitten durch Bad Doberan und war einfach klasse. Es standen überall Leute an den Strassen, freuten sich der tollen Autos und winkten ohne unterlass. Wieder zurück war es dann an der Zeit, die Zelte abzubauen und sich zu verabschieden, nicht aber ohne noch einmal über den Platz zu schlendern.

Mein Fazit ist: Wer ein ruhiges interessantes Treffen sucht, mit besonderem Flair, ist in Bad Doberan auf der Trabrennbahn an der richtigen Adresse. Und wenn alles rund läuft, werden wir nächstes Jahr wieder dabei sein.

Rolf



Verkauf am Infostand



T-Shirt

ORANGE Edition 2007 **12,50 €**

Es sind noch einige T-Shirts der vergangenen Treffen zum Sonderpreis zu haben.

Tasche

ORANGE (Edition 2007)
blau, rot, grün, gelb

Je **3,- €**



Becher

ORANGE/WEISS, weisser Druck
(Edition 2007)
weiß/grün, blau

Je **3,50 €**

Edelstahlbecher

Mit Club-Logo

Je **8,- €**

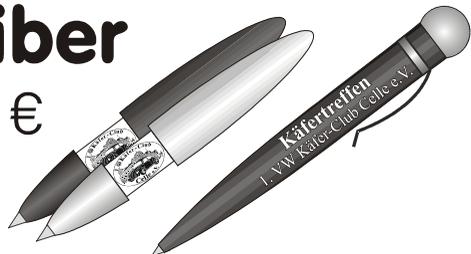
Kugelschreiber

CHROM oder SCHWARZ
mit schwarzer Mine

4,50 €

BLAU mit blauer Mine

2,- €



16. Celler Käfertreffen

PROGRAMM

Sonderausstellung Modellwechsel 1967

- Bunt es Kinderprogramm mit Hüpfburg
- Großer Teilemarkt in der "Schnäppchen Allee"
- Pokale und Prämierungen

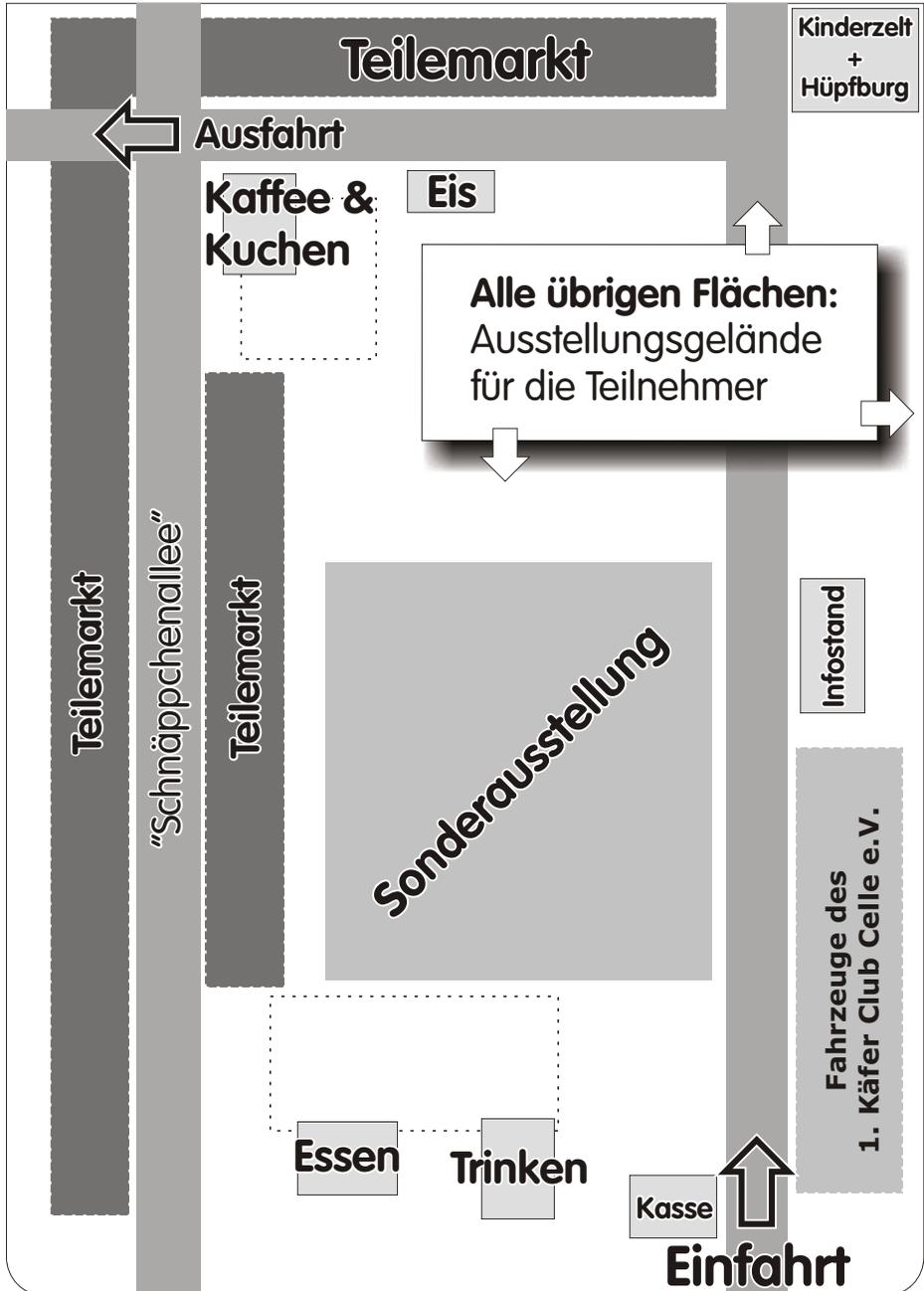


15:00 - Prämierungen der Teilnehmer

- die weiteste Anreise
- den Club mit den meisten Teilnehmern
- den schönsten Käfer
- den schönsten NichtKäfer
- den schönsten Käfer der Sonderschau
- und weitere ...?

www.kaeferclub-celle.de

Käfertreffen Celle - Übersichtsplan



ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN



In eigener Sache:

Trotz intensiver Planung und bestmöglicher Vorbereitung kann es zu Unzulänglichkeiten kommen, die Anlaß zur Kritik geben. Wir bitten Euch um Nachsicht.

Am Info-Stand findet ihr Eure Ansprechpartner. Dort liegt auch ein Gästebuch aus, in das sich möglichst jeder Besucher eintragen sollte. Wir freuen uns über jede Art von Anregungen, Kritik und natürlich auch Lob.



Haftungsausschlusserklärung:

Der Veranstalter erklärt hiermit ausdrücklich, daß aus der Teilnahme an dieser Veranstaltung keinerlei zivilrechtliche Ansprüche an den Veranstalter gestellt werden können. Die Teilnehmer erkennen durch ihre Teilnahme diese Vereinbarungen an und verzichten ausdrücklich darauf, gegen den Veranstalter Schadenersatz oder Haftpflichtansprüche vorzubringen oder durchzusetzen. Auf dem Veranstaltungsgelände gelten die Bestimmungen der StVO. Die Teilnehmer haben ihre Fahrzeuge im Schritttempo zu bewegen. Zuwiderhandlung führt zu sofortigem Platzverweis. Bei der Veranstaltung dürfen nur Fahrzeuge bewegt werden, für die eine gültige Haftpflichtversicherung besteht.

**Wir wünschen allen Teilnehmern und Besuchern
des 16. Celler Käfertreffens viel Spaß, eine erfolgreiche
Schnäppchenjagd und eine unfallfreie Heimfahrt.**

Euer 1. ☻Käfer-Club Celle e. V.

www.kaeferclub-celle.de

GSR – Treffen 2007 - Das Ausgefallene

Dieses für den 22.06. bis 24.06.2007 geplante Treffen wurde kurzfristig vom Veranstalter wenige Tage vorher mangels Masse abgesagt. Sehr Schade!

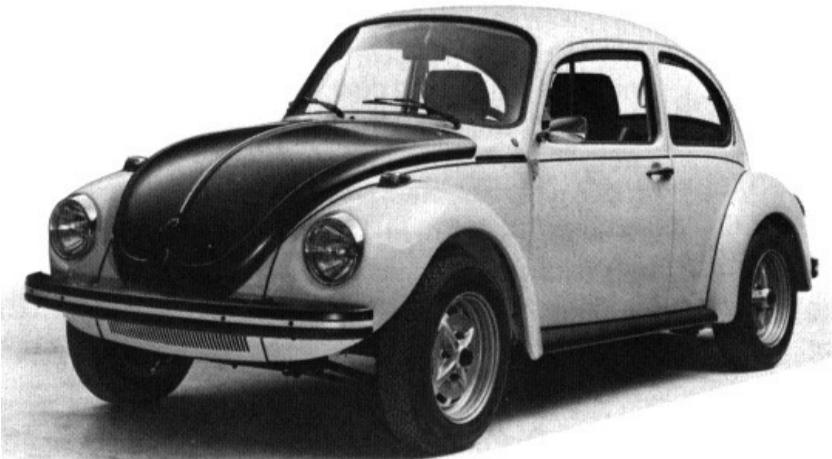
Eckhard hatte mit viel Liebe und großem Engagement und natürlich in Vorkasse interessante Sachen für das Wochenende geplant, nicht jedoch damit gerechnet, dass sich nur ganze 3 – in Worten drei!! – GSR-Teams anmeldeten, und die waren alle aus dem Norden!!!

Ich finde es ganz bedauerlich, dass im letzten Jahr trotz miesesten Wetters 14 GSR aus allen Himmelsrichtungen dem Ruf nach Gundelsheim in den Süden gefolgt sind. Warum schaffen es die im Süden der Republik ansässigen GSR-Fahrer nicht auch mal in den Norden??? Liegt es nur an den zurzeit zugegebenermaßen hohen Spritpreisen oder ist es allgemeine Unlust mehr als 100 km zu fahren?? Wir aus dem Celler Raum scheuten uns nicht, ca. 600 km in strömendem Regen nach Gundelsheim zu fahren. Umso enttäuschter waren wir, dass das norddt. Treffen abgesagt wurde, hatten wir uns doch sehr auf die Fortsetzung netter Gespräche in Gundelsheim gefreut.

Trotz allem sehen wir einer Lösung im Sinne aller GSR-Fahrer für die Zukunft mit Zuversicht entgegen!!

Eckhard, herzlichen Dank für Deine Bemühungen im Vorfeld des ausgefallenen Treffens.

GN



Kilometerfresser

Schottlandtour 2007 Der Weg ist das Ziel – VW-Treffen in Biggar



Dieses Jahr sollte es nun endlich klappen, unsere Schottlandtour. Eigentlich wollten wir die Tour schon 1997 machen, doch Birgit bekam erst einen dicken Bauch und später unseren Sohn Jan. Nun sind die Kinder groß genug, und jetzt wollten wir endlich mit unserem Gelb-Schwarzen-Renner durch die Highlands fahren. Genügend Vorbereitungszeit hatten wir, und so stellten wir nach Planung unserer Tour fest, dass am Pfingstwochenende ein Käfertreffen in Schottland stattfand. Der Ort heißt Biggar und liegt ganz im Süden von Schottland. Da wir sicher nicht wieder die Gelegenheit haben, an einem Treffen in Schottland teilzunehmen, planten wir die Tour komplett um.

Unsere Schottlandtour führte uns zunächst nach Oban an der Westküste, dann nach Nordosten, vorbei an Loch Ness nach Inverness. Hier war auch der Weg das Ziel, die wunderbare Landschaft vom Auto aus ansehen und ab und zu einfach mal anhalten. 2 Tage brauchten wir für den Malt-Whisky-Trail um Dufftown, ehe wir weiter Richtung Süden fuhren. Balmoral Castle

Kilometerfresser

(Sommersitz der englischen Königsfamilie) ließen wir uns nicht entgehen und einige weitere Whisky-Distillen auch nicht ...

Das Treffen fand von Freitag bis Sonntag statt. Am Sonntag fand ein Concours statt, bei dem in diversen Klassen Preise vergeben wurden. Daran wollten wir mit unserem GSR teilnehmen. Wir schauten am Samstag noch das Falkirk Wheel bei Edinburgh an und machten uns mittags auf den Weg zum Veranstaltungsort Biggar. Dort angekommen sahen wir schon viele luftgekühlte VWs, überwiegend Campingbusse.



Mit einigen Mühen schafften wir es, ein Hotelzimmer zu finden (war schwierig, da Pfingsten und langes Wochenende). Nach einem wohlverdienten Kaffee bzw. Tee und Keksen (ist auf der Insel üblich, dass dieses auf den Zimmern angeboten wird) fuhren wir frisch gestärkt zum Veranstaltungsgelände am Ortsrand.

Kilometerfresser

Dort waren bereits ca. 250 Fahrzeuge. Da es bereits später Nachmittag war, mussten wir entgegenkommenderweise für Samstag keinen Eintritt mehr zahlen, aber für Sonntag haben wir gleich gezahlt und die entsprechenden Armbänder erhalten, Eintritt 6 Pfund = 9 Euro pro Person und Tag. Bei bestem Wetter machten wir dann unseren ersten Rundgang. Eigentlich war es ein VW-Treffen. Aber irgendwie doch eher ein VW-Bus Treffen, hauptsächlich T1 und T2, überwiegend Camper. Wir schätzen den Anteil der Busse auf 2/3 der Fahrzeuge, Rest Käfer, 1 Karmann und 30 wassergekühlte VW (Golf, Jetta, Caddy, Passat). Der älteste wassergekühlte war ein Jetta 1. Typ 3 und Typ 4 waren nicht anzutreffen, haben wir auch nicht während unseres gesamten Aufenthaltes in GB gesehen. Noch eine kleine Besonderheit: die wassergekühlte Fraktion steht auf deutsche Sachen. Viele hatte Nummernschildhalter vom Autohaus Wolfsburg. Außerdem Euro-Kennzeichen mit D-Schild und irgendwelchen Nummern. Highlight war aber, dass sie auf diesen Kennzeichen Landkreisplaketten ausgerechnet aus Celle hatten. Diese waren natürlich gefälscht, wie die TÜV-Plaketten, hier war statt der Jahreszahl „Fake“ in der Mitte. Tja, mussten wir uns jetzt Sorge um unser originales Kennzeichen machen?



Kilometerfresser

An Aktionen wurde am Samstag eine Ausfahrt angeboten und ein Geschicklichkeitsparcours. Hier zeigten Golf und Co. wie schön die Räder auf dem feuchten Gras durchdrehen, mit Gefühl im Gasfuß hätte es besser geklappt.

Am Abend kehrten wir nach Einnahme des Abendessens zurück, denn ab 20 Uhr sollte im Festzelt eine Party sein mit Livemusik. Die Band spielte klasse, nur die Lautstärke war so extrem, dass man sich nicht unterhalten konnte. Übrigens hatten die Veranstalter eine bestens eingerichtete Bar mit verschiedenen Bieren und anderen alkoholischen Getränken organisiert ... Aber es war dann doch zu laut und wir machten noch mal eine Platzrunde. Jetzt kamen wir mit einigen Schotten ins Gespräch, deren Fahrzeuge wir uns ansahen (60er Bus, 55 Ovali in Stratosilber – Schwedenimport, Standardoval von 53, unrestauriert). So führten wir Benzingespräche auf englisch. Mit der Zeit klappte die Verständigung immer besser, obwohl meine letzte Englischstunde in der Schule vor 24 Jahren war. Irgendwann stellten sich die Schotten vor und gaben uns die Hand, eine Geste, die als Zeichen von Freundschaft zu werten ist (Händeschütteln mit Fremden ist in Schottland eher unüblich). Leider wurde es langsam dunkel und sehr kalt, wir froren und irgendwann wollten die Schotten in ihr kaltes Zelt. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag und fuhren in unser Hotel.

Leider fing es nachts heftig an zu regnen, auch am Sonntag regnete es den ganzen Tag heftig bei starkem Wind. Pünktlich um 10 Uhr mussten wir uns zum Concours aufstellen. Die Fahrzeuge mussten bis 15 Uhr dableiben und sich der Jury und dem Publikum zeigen. Da das Wetter derartig schlecht war, verbrachten wir die Zeit im Käfer und lasen oder im Festzelt, wo man zwischenzeitlich eine Carrerabahn aufgebaut hatte. In den kurzen Regenzausen konnten wir dann einige Fotos der Fahrzeuge machen.

Schließlich kam die Preisverleihung und zu unserer Überraschung erhielten wir den



Kilometerfresser

Preis für den schönsten originalen Käfer nach Bj. 67. Nochmals vielen Dank hierfür !

Anschließend war die Veranstaltung beendet und angesichts des schlechten Wetters leerte sich der Platz nun zügig. Wir hatten Zeit, da wir erst am nächsten Tag unsere Schottlandreise mit einem Besuch in Edinburgh fortsetzen wollten, und konnten noch weitere Benzingespräche führen. Leider hörte erst jetzt der Regen auf und die Sonne kam durch.

Es war ein schönes Treffen, doch durch das schlechte Wetter am Sonntag waren leider kaum Aktivitäten möglich.

Übrigens sind wir 2.600 km gefahren, davon 1.700 km in Schottland. Unser GSR mit seinen serienmäßigen 50 PS schaffte auch die z. T. extremen Steigungen von 17 % und das alles bei einem Durchschnittsverbrauch von 8,5 l/100km. Es war ein toller Urlaub mit vielen bleibenden Eindrücken. Insbesondere freut uns, daß der GSR wieder einmal völlig problemlos eine große Tour geschafft hat (nach den 3 Italietrips in den 90ern).

Birgit und Carsten



Clubaktivitäten

Ein Wochenende im Harz 29.06 bis 01.07.2007



Schon im zeitigen Frühjahr wurde der Wunsch nach einem gemeinsamen Wochenendausflug mit dem Käfer-Club laut. Mehrere Ziele kamen in Betracht. Letztlich entschieden wir uns mehrheitlich für ein Wochenende im Harz, da die Fahrtstrecke nicht zu lang sein sollte (die zurzeit sehr hohen Spritkosten wirkten auch bremsend) und der Freizeitwert nicht zu kurz kommen sollte.

Ausgewähltes Ziel war das „Kräuterhotel“ in Drei-Annen-Hohne.

Nachdem alle Vorplanungen gelaufen waren und die Abfahrtszeiten fest standen, zeigte sich, dass in mehreren Gruppen gefahren wurde. Kerstin und Bernd bildeten die Vorhut, da sie Urlaub hatten, und fuhren schon vormittags gen Harz. Ihnen folgten am frühen Nachmittag Thomas (auch bekannt unter dem Namen „Zetto“) mit Anika und Florian mit Katrin.

Um 17 Uhr trafen sich die letzten der Mohikaner, die sich, nachdem auch Martin mit Conny und den nicht blinden Passagieren Olli und Miriam im Renault leicht verspätet eintrafen, auch auf den Weg in den Harz machten.

Clubaktivitäten

Über die B 214 ging's in gemächlichem Freitagnachmittags-feierabendverkehr in Richtung Braunschweig. Doch kurz vor Watenbüttel wurde es noch viel gemächlicher, denn wir standen ziemlich unvorbereitet im schönsten Stau, der uns einen Zeitverlust von knapp 30 Minuten bescherte. Auf der Autobahn (A 391 und A395) ging es dann endlich zügig weiter bis zur Abzweigung Vienenburg, wo wir nahtlos auf die B 6n wechselten. Nach einigen Kilometern erreichten wir Wernigerode. Ab dem dortigen Ortsausgang begann der dunkle Harzer Tann. Auf kurvenreicher Straße näherten wir uns unserem Ziel: Drei-Annen-Hohne, einem Ort, der außer dem „Kräuterhotel“ und dem genau gegenüber liegenden Bahnhof der HSB (Harzer Schmalspurbahnen) nur noch aus wenigen Häusern besteht, um dort gegen 19.15 Uhr einzutreffen.

Dort wurden wir schon von den Frühfahrern erwartet, die sich an der Theke seit geraumer Zeit an der einen oder anderen flüssigen Spezialität labten. Dabei erfuhren wir auch, dass Florians „Käptain Blaubär“ kurz vor der Abfahrt mit körperlichen Beschwerden zu kämpfen hatte. Zur Vermeidung des endgültigen Kollapses wurde ihm prophylaktisch Garagenruhe ver-ordnet, was dazu führte, dass von neun gestarteten Fahrzeugen nur vier Käfer anwesend waren, immerhin!!



Nach dem Einchecken und dem Beziehen der Zimmer trafen wir uns alle – 20 Erwachsene und 5 Kinder, nicht zu vergessen, Debbie, unsere kleine Cairn-Terrier-Hündin - zum gemeinsamen Abendessen.

Die extra gedruckte Speisekarte versprach gute Hausmannskost: drei verschiedene Gerichte standen zur Auswahl:

- Tomatencremesuppe
- Gebackene Hähnchenbrust im Teigmantel an asiatischen Nudeln, dazu Curry-Dipp
- Harzer Kräuter-Hacksteak auf Champignon, dazu Bratkartoffeln
- Matjesfilet „Polnische Art“ an Remouladensauce, dazu Bratkartoffeln
- Heidelbeer-Sahne-Quark

Weinempfehlung : 2005er Vitae Sangiovese, Italien, trocken, vollmundig im Abgang

Clubaktivitäten

Hörte sich gut an und machte Appetit. Ergebnis: Ernüchterung, denn die Portionen waren in der Tat sehr knapp bemessen, um nicht zu sagen – unterdimensioniert!!! Geschmacklich: na ja!!

Debbie, die neben uns unter dem Tisch lag, wurde langsam immer unruhiger und verlangte nach einem längeren Auslauf. Schnell schnappte ich mir die Flex-Leine und machte mich auf den Weg in Richtung Elbingerode. Die reine Harzer Bergluft schien Debbie zu beflügeln – Red Bull ließ grüßen. So ausgelassen habe ich sie selten in neuer, unbekannter Umgebung toben sehen. Das pure Hundeglück!! Sie war völlig losgelöst und versuchte sogar übermütigerweise den Kampf mit einer auf dem Weg liegenden Weinbergschnecke auf- nehmen zu wollen, was natürlich nicht gelang. Nach mehr als 4 km Fußmarsch in herrlicher Abendluft waren wir wieder bei den anderen zurück, rechtzeitig, um an der Theke die letzten Stunden des Tages feucht-fröhlich ausklingen zu lassen.

Der Samstagmorgen begann mit einem schlaftrunkenen Blick aus dem Fenster. Es war so gegen viertel nach fünf, meiner üblichen Aufstehzeit. Irgendwo schienen sich vereinzelte Sonnenstrahlen durch das dichte Geäst der Fichten bemerkbar zu machen. Eigentlich gar nicht so schlechte Aussichten für die geplante Wanderung auf den Brocken. Zunächst wollten aber Debbie's Bedürfnisse befriedigt werden. Nach kurzer Überlegung stand ich auf, Brigitte schlief noch friedlich und entspannt den Schlaf der Gerechten, und gönnte mir eine erfrischende Dusche. Schnell angezogen und Debbie aus ihrer Schlafbox befreit und los ging's in die frische Morgenluft. Auf einem wunderschönen Waldweg schlenderten wir bei Sonnenschein in Richtung Drei-Annen, trafen noch eine andere Frühaufsteherin mit ihrem Jagdhund und einer handvoll Pilzen, die sie uns gerne abgetreten hätte, wenn wir eine Tasche gehabt hätten. War leider nicht so. Nach gegenseitigen guten Wünschen für den Tag begaben wir uns auf den Rückweg, denn der Himmel zog sich langsam zu und kündigte das Ende des Sonnenscheins an. Ehe wir noch das Hotel erreichten, fielen auch schon die ersten Tropfen, was dann letztendlich unsere Tagesplanungen über den Haufen warf.

Kurz nach 8 Uhr trudelten die ersten Käferfreunde zum Frühstück ein, in freudiger Erwartung, was das Frühstücksbüffet zu bieten hatte. Doch auch hier machte sich bald Ernüchterung breit, besonders bei denen, die es vorgezogen hatten, doch ein paar Minuten länger das kuschelige Bett zu

Clubaktivitäten

hüten. Vielleicht lag's ja auch am letzten Bier oder Schierker Feuerstein, dass man(n) oder frau nicht so schnell den Fuß über die Bettkante schieben konnte. Wer weiß!!?? Zwar wurde das Büffet noch nachbestückt, aber es blieb ein schaler Beigeschmack ob der wirklichen Motivation, den Gast wirklich zufrieden stellen zu wollen. Insgesamt machte es allerdings einen weitgehend kompletten und reichhaltigen Eindruck, wenn auch die Mengen für die vielen Hausgäste nicht überzeugen konnten.

Während wir noch beim Frühstück saßen, disponierten wir kurzfristig um, wälzten Flyer und anderes Info-Material, um uns schließlich für eine Besichtigung einer Tropfsteinhöhle im nahen Rübeland zu entscheiden. Dort schien die Zahl der Tropfen von oben reichlich begrenzt zu sein!!!!

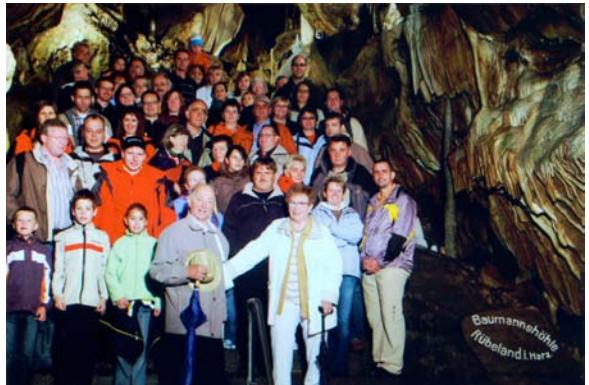
Beim Frühstück ging bereits die Abendkarte herum, mit der Bitte, sein Gericht für den Abend auszuwählen. Folgende „Internationale Genüsse“ kitzelten die Geschmacksknospen:

- Rinderkraftbrühe
- Tafelspitz mit Meerrettichsauce, Petersilienkartoffeln
- Harzer Feuerfleisch auf Kräuterspätzle
- Schweizer Auflauf mit Tomatenwürfeln, Kräutern und Käse gratiniert
- zu allen Gerichten ein Salat
- Frische Erdbeeren mit Sahne

Als Zusatz konnte es sich Anika nicht verkneifen, „bitte große Portionen“ anzumahnen.

Inzwischen hatte es sich so richtig zu einem Harzer Landregen eingeregnet. Also schnell aufs Zimmer, die nötigsten Sachen eingepackt und wieder nach unten zum Auto und gestartet.

Nach wenigen Kilometern Fahrt mit kurzer Unterbrechung zum Proviantfassen (in Elbingerode) für die Brockenwanderung rollten wir in Rübeland ein, wo wir gleich den ersten großen Parkplatz ansteuerten, der noch große



Clubaktivitäten

Aufnahmekapazität aufwies. Von dort ging's zu Fuß zur Baumannshöhle, die mitten im Ort ihren Zugang hat. Mittlerweile hatte es aufgehört zu regnen und die Sonne blinzelte zaghaft hinter einigen Wolken hervor. Schnell wurde es wärmer. Gruppentarif für die Besichtigung der Höhle gab's ab 20 Personen!! Bingo! Passte ja genau!

In einer Gruppe von etwa 40 Personen stiegen wir dann in die Unterwelt ein, wo wir nach einigen Metern im größten Hohlraum der Höhle standen, dem Goethesaal, in dessen traumhafter Kulisse auch Theateraufführungen, Konzerte, Hochzeiten etc. stattfinden. Die Baumannshöhle mit einer konstanten Temperatur von 8 – 9°C ist eine der ältesten Schauhöhlen der Welt, wo seit 1646 organisierte Führungen angeboten werden. Vor dem Wiederausstieg posierten noch alle zu einem Gruppenfoto, das man später käuflich erwerben konnte.

Zurück auf dem Parkplatz kümmerten wir uns zunächst um Debbie, die brav bei erträglicher Temperatur im Auto geblieben war, und überlegten gemeinsam, wie wir den Rest des Tages gestalten konnten. Schnell wurde ein Pauschalangebot in Wernigerode gebucht, das neben einer Fahrt mit der Wernigeröder Bimmelbahn auf den Schlossberg (und zurück) eine Besichtigung des Schlosses und ein Kaffeetrinken im Schlosscafé beinhaltete. Über Elbingerode fuhren wir nach Wernigerode, wo wir nach einigen baustellenbedingten innerörtlichen Umleitungen einen Parkplatz fanden, von dem wir nach wenigen Minuten Fußmarsch den zentral gelegenen



Abfahrtspunkt der Bimmelbahn, bestehend aus einer „Lok“ mit zwei Wagen, erreichten. Nachdem die Bahn – schwarz-gelb oder doch gelb-schwarz?? – eingelaufen war, enterten wir den kompletten hinteren Wagen. Passte so gerade!! Auch der erste Wagen war bald ganz besetzt, sodass der „Zug“ abfahren konnte. In gemütlicher Fahrt zuckelten wir durch den Ort

zum Schloss hinauf, wo wir vor dem Aussteigen eindringlich belehrt wurden, doch auf den schwarz-gelben Zug zu achten!! (Die Konkurrenz fuhr nämlich orange-weiß!!) Also nochmals: schwarz-gelb!! Vielleicht könnten ja Carsten

Clubaktivitäten

und ich demnächst, in Stoßzeiten versteht sich, Individualfahrten in „gelb-schwarz“ anbieten, aber dann kommen die bestimmt da oben ganz durcheinander....!?

Von der Endstation stiegen wir in relativ steilem Anstieg zum Schloss hinauf. Von der vor dem Schloss gelegenen weitläufigen Schlossterrasse hatten wir einen super-tollen Blick auf das zu ihren Füßen liegende Wernigerode mit seiner verwinkelten Altstadt und das umgebende Harzvorland. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite: Sonne, blauer Himmel und herrliche, weiße Wolkenformationen.



Nach Genuss dieser Aussicht starteten wir zu unserer Schlossbesichtigung, auf der Hunde eigentlich nicht erlaubt waren. Nach Rückfrage und der Auflage, den Hund auf dem Arm zu tragen, hatten auch wir mit Debbie grünes Licht.

Auf der sehr weiträumigen Besichtigungstour erhielten wir Einblicke in die zum Teil sehr prunkvollen Gemäcker der damaligen Bewohner. Aus den einzelnen Räumen wiederholten sich die wunderschönen, faszinierenden Ausblicke in die Umgebung des Schlosses mit seinem weiten Um- und Vorland. Doch auch diese traumhaften Eindrücke haben mal ein Ende und wir landeten erneut im Schlossinnenhof, wo wir unter schützenden Sonnenschirmen Kaffee und Kuchen genießen wollten. Als Problem stellte



sich mal wieder die Menge dar: angeblich sollte nicht mehr genug Kuchen für 25 Personen zur Verfügung stehen. Planung scheint wohl z. T. etwas schwierig zu sein, Kräuterhotel lässt grüßen...! Na ja, irgendwie wurde uns dann doch noch das Stück Kuchen (noch warm) und eine Tasse Kaffee serviert. Schnell noch zu einem Gruppenfoto auf

Clubaktivitäten

der Treppe im Schlossinnenhof formiert, ehe wir uns zur Endstation zurück begaben und – aufgepasst – in die schwarz-gelbe Bahn einstiegen. In teilweise abenteuerlich schneller Fahrt ging's die abschüssige Straße am atemberaubend nahen Steilrand hinunter nach Wernigerode, wo wir wohlbehalten in der Nähe des Rathausplatzes, auf dem gerade ein Weinfest fröhliche Leute zusammenkommen ließ, eintrafen. Einige machten noch Wernigerode unsicher, während Denise, Andreas, Brigitte und ich uns auf den Rückweg machten, um vor dem Abendessen noch einige Minuten zu relaxen.

Zum Abendessen waren wir alle wieder vereint, wie glücklich. Vorher hatten wir an der Theke noch die Empfänglichkeit unserer Geschmacksknospen mit Hilfe geistiger Getränke gesteigert. Diese Maßnahme erwies sich nicht immer als ausreichend. Während René und ich mit unserem Tafelspitz sowohl von der Menge als auch vom Geschmack recht zufrieden waren, hielt der Harzer Feuertopf überhaupt nicht, was er erwarten ließ: kein Feuer, sprich: fade gewürztes undefinierbares Fleisch und bei den Kräuterspätzle musste man sich die Kräuter denken, aber – es gab Nachschlag!!!! Ähnlich verhielt es sich beim Schweizer Auflauf, der auch ganz besonders unter dem Mangel an Gewürzen litt und außer dem Hauptanteil Nudeln wenig übrige Zutaten blicken ließ.

Der absolute Witz war aber der Salat: In einem ca. 10 cm Durchmesser betragenden kleinen Salatschüsselchen verloren sich ca. 5 – 7 Scheiben Tomate, notdürftig betröpfelt mit Essig und Öl sowie großzügig bestreut mit 4 – 11 Krümelchen halbtrockener Petersilie! Sonst noch Wünsche offen ????? Ja, doch! Wie wär's mit einem Gläschen des empfohlenen Weins, dem vom Vortage, der auch für heute angekündigt war? Fehlanzeige! Der war bereits ausgegangen!! Oh, wie peinlich. Die Erdbeeren mit Sahne konnten kaum für die vorher verlustig gegangenen Gaumenfreuden entschädigen.



Clubaktivitäten

Nach dem abendlichen Gassigehen mit Debbie, was mit zu den schönsten Erinnerungen des Wochenendes zählte, half nur noch eins: Treffen an der Theke, die nur von Käferfahrern mit Anhang umlagert wurde, und schnell die Sorgen in feucht-fröhlicher Runde herunterspülen..! Zu dieser Gruppe gesellten sich nach getaner Arbeit drei XuXu-Testtrinker, die recht aufschlussreiche Rückschlüsse auf ihre kurz zuvor beendete Tätigkeit zuließen..., nicht wahr, Katrin F., Anika und Birgit? Die Stimmung stieg schlagartig doppelt proportional zur XuXu-Menge!! Einfach genial, das Lachen nahm kein Ende mehr! Aber damit noch nicht genug. Später ging's weiter auf einem besagten Zimmer mit Namen „Sorge“ (ist'n Ort im Ostharz). Das konspirative Trinken hatte nämlich einen ganz ernsten Hintergrund: Völlig sorglos wurde in Katrin B.'s Geburtstag hineingefeiert; welchen, sag ich nicht, aber es war etwas über 30, wenn ich mich nicht irre...! Brigitte und ich haben davon nichts mehr mitbekommen, da wir uns schon vorher zur Nachtruhe verabschiedet hatten.

Sonntag, 1. Juni 2007: 8 Uhr Frühstück. (Gut 3 Kilometer Gassigehen mit Debbie lagen schon hinter mir!) Kerstin und Bernd erwarteten uns schon. Schnell die Teller gefüllt, denn: wer zuerst kommt, der.....!

Man weiß ja nie, ob wieder zügig aufgefüllt wird und was die Speisekammer noch wirklich hergibt!?! Sei's drum.

Kein Tag ohne Überraschung: heute verbargen sich unter den sauberen Eierbechern schon benutzte, schalengeschwängerte und bekleckerte Eierbecher vom Vortag! Lecker! Die übrigen Sachen wie am Vortage.

Irgendwann erschien auch Katrin B. mit ihrem Gefolge und nahm die Geburtstagsglückwünsche aller Käferfreunde entgegen. Eine Schwarzwälder Kirschtorte und ein großer Blumenstrauß – beides hatte ich Samstagmorgen an der Rezeption bestellt – bildeten eine totale Überraschung. Die Torte ging dann wieder in die Kühlung und sollte nach der Rückkehr vom Brocken zum Kaffee verspeist werden.

Nach dem Frühstück wurde für die Brockenwanderung gerüstet. Wer am Vortag noch keinen Proviant besorgt hatte, der konnte sich ein Lunch-Paket ordern.

Gegen 10.45 Uhr marschierten wir Wanderwilligen mit Debbie los. Aus gesundheitlichen oder anderen Gründen konnten einige Käferfreunde leider nicht an dieser Wanderung teilnehmen. Schade! Zunächst nahmen wir den

Clubaktivitäten

zum 25-jährigen Jubiläum von Peter Lustig's „Löwenzahn“-Sendung angelegten Pfad mit interessanten Stationen in Angriff.

Von in Beton gegossenen Trittsiegeln von Hirsch, Reh, Luchs und anderen Tieren über eine große Tafel mit Tier-Memory und einer Sprunggrube war vieles zu finden, was Kinder- und auch Erwachsenenherzen höher schlagen lässt. Brigitte und ich versuchten uns - wie sollte es anders sein - im Weitsprung. Leider ließen meine 1975 erstandenen ledernen, für hochalpine Wanderungen gedachten Wanderstiefel nicht die benötigte Anlaufgeschwindigkeit zu, sodass ich nur auf knapp vier Meter eierte. Brigittes Satz endete noch früher! Der Spaß stand eben im Vordergrund. Martin schoss die Beweisfotos.



Zügigen Schrittes ging es dann weiter auf z. T. steil ansteigenden Wegen. Einige „Tankpausen“ verschafften uns die Möglichkeit, verlorene Energiereserven wieder aufzufrischen. Irgendetwas Grünes begann plötzlich zu kreisen! Was das wohl war? Ob die Harzgeister schon ihre Finger im Spiel hatten, zumal diese Rast am Trudenstein, der als Zauberort der Hexen gilt, eingelegt wurde. Kurz danach schieden sich nämlich die Geister: die Gruppe zerbrach, da die Wanderkarte eine irreführende Wegstrecke vorgab, die in der Realität so nicht zu finden war. Der größte Teil der Gruppe bemerkte den „Irrtum“ und begab

sich auf den „richtigen“ Weg zurück, der zwar auch für den mitgeführten Kinderwagen von Ilka bedeutete, dass er auf weiten Passagen getragen werden musste, aber wir hatte ja viele starke Männerhände zur Verfügung und bewältigten die Herausforderung bravourös. Papa Helge gebührt an dieser Stelle aber allergrößte Anerkennung, denn er schob den Wagen die

Clubaktivitäten

längste Strecke allein!!!! Irgendwann stießen die Abtrünnigen wieder zu uns. Leider hatten sie die längere Wegstrecke gewählt und waren fast wieder im Tal bei Schierke gelandet.

Gemeinsam wurden die restlichen Kilometer in Angriff genommen. Ca. 15 Minuten nach einer weiteren Rast fragte mich Brigitte plötzlich, ob ich Helges kostbaren Edelstahlbecher, aus dem sie besagtes Grünes genossen hatte, eingepackt hätte. Hektische Nachsuche im Rucksack folgte. Fehlanzeige! Brigitte stratzte forschen Schrittes zurück, denn der Becher musste wohl noch neben der Bank im Gras liegen. Ich ging langsam hinterher. Schließlich kam mir B. wieder entgegen – mit dem Becher in der Hand. Glücklicherweise eilten wir den anderen nach und erwischten sie bei der nächsten Rast – und schon wieder sahen wir grün. Da war mir doch mein Scotch Single Malt wesentlich angenehmer. Neben meinem Loch Lomond steuerte Carsten noch seinen Talisker bei, beide mit sehr gutem Abgang! (Grüße an Conny H.!!) Helge musste auf sein Whisky-Depot verzichten, da Katrin den Flachmann mit Kräuterlikör füllte. Die Wanderung wurde mit zunehmender Höhe und Länge immer geistreicher...!

Debbie stürmte – wie es so ihre Art ist – unter liebevoller und hilfreicher Führung von unseren Kindern Jana, Jan und Simon, die sich jeweils abwechselnd um sie kümmerten, immer der Gruppe voran. Unbeirrbar, unverwüstlich, die Harzer Düfte gierig aufsaugend, voll motiviert und neugierig zog sie gegen Gipfel, den sie als eine der ersten – noch vor Frau- und Herrchen - kurz vor 15 Uhr erreichte. Tolle Leistung für so eine junge Hündin, die zu Ihrer Freude auf dem Weg zwei ihrer Artgenossen getroffen hatte.



Oben auf dem Brocken angekommen, musste zunächst wieder die Jacke angezogen werden, denn in 1142 m Höhe war es doch recht piffig und die Verdunstungskälte machte sich unangenehm bemerkbar. Ein kühles Blondes entschädigte uns für die Strapazen des ca. 13 Kilometer langen Marsches.

Aber alle hatten es ohne große Probleme geschafft. Debbie litt allerdings später unter wund gelaufenen Pfoten. Sorry Debbie, aber dein persönlicher Weg war wohl mehr als doppelt so lang.

Clubaktivitäten

Nach einer ca. einstündigen Pause bestiegen wir die HSB, die uns in gemütlicher Fahrt durch dichte, dunkle Fichtenwälder über Schierke zurück nach Drei-Annen-Hohne brachte, wo wir kurz vor 17 Uhr eintrafen. Genüsslich wurde nun die Geburtstagstorte zum Kaffee verzehrt.



Gegen halb sechs traten wir ganz individuell nach großer Abschiedszeremonie - auch die letzten waren vom Brocken zurück - die Rückfahrt an. Nach gut 90-minütiger problemloser, staufreier Fahrt waren Brigitte, Debbie und ich wieder in Celle.

Fazit: Ein gelungenes, ereignisreiches Wochenende mit und unter guten Freunden in guter bis sehr guter, z. T. ausgelassener Stimmung in schönem Ambiente und leider großen Abstrichen im Service. Wetterbedingte Improvisation wirkte sich keinesfalls negativ auf die entspannte, tolle Stimmung aus. Wieder zeigte sich die gute, familiäre Atmosphäre bei den Teilnehmern an diesen Wochenendausflügen. Das macht Geschmack auf mehr...!!

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Mitgereisten Katrin B. für ihre tolle Organisation des Wochenendes danken. Einfach super! Danke, Katrin!!



Übrigens, fast hätte ich's vergessen:

Zetto war auf der Wanderung zum Brocken immer an der Spitze zu finden. Kaum zu glauben, aber wahr. Ob da wohl irgendwelche Geister ihre Hände im Spiel hatten??

GN

Werbung Damals



ADAC-6-STUNDEN-FAHRT

Überragender



ERFOLG

AUF DEM NÜRBURGRING

mit anerkannt serienmäßigen Volkswagen

-  erkämpfte sich 31 von 45 Gold-Plaketten der Tourenwagen-Klasse bis 1200 ccm.
-  gewann mit 36 Wagen am Start 31 Goldene und 2 Silberne Plaketten (3 Wagen durch Sturz, keiner durch Panne ausgeschieden)
-  überbot mit allen 31 Siegern 6 Stunden lang den geforderten Durchschnitt von 73 km/h.
-  errang für beide Werksmannschaften den »Großen ADAC-Mannschaftspreis mit Goldenem Schild« als höchste Auszeichnung.
-  fuhr mit 83,39 km/h die schnellste Runde seiner Klasse.

Kein  brauchte mehr als einmal nachzutanken.

Impressum

Käfer Club Info s Nr. 35

Ausgabe Sommer 2007

Auflage:

500 Stück

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Redaktion

© by „Käfer Club Info s“ Nr. 35

Herausgeber:

1.  Käfer-Club Celle e.V.

Bankverbindung:

Sparkasse Celle

BLZ: 257 500 01

KTO: 7 008 261

Redaktion:

Kai-Oliver Hain

Pressewart:

Martin Lutterberg (V.i.S.d.P.)

Idee & Gestaltung:

Kai-Oliver Hain

Artikel & Berichte von:

Timo Kastern (TK)

Rolf Wolter (RW)

Gerhard Neugebauer (GN)

Carsten Meyer (CM)

Weitere Mitarbeit:

Miriam Schrader

Inserenten: _____ **Seite:**

VW Classic Parts Center 42

Der

1. Käfer-Club Celle e.V.

Der Club für alle luftgekühlten Volkswagen

bedankt sich bei:

DZ-Werbung

Juwelier Schneider

Brauerei Betz

Karsten Mazanke

Allianz Versicherung



Und allen Spendern der Tombolapreise 2006

Classic Parts Center



Classic Parts stehen für zeitlose Mobilität. Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse, wenn Sie einzelne Ersatzteile für Ihr Fahrzeug bei Ihrem Volkswagen/Audi-Partner nicht mehr finden. Damit es auch in Zukunft heißt: **Er läuft und läuft und läuft...**

www.vw-classicparts.de



Volkswagen-Audi Classic Parts Center
Weser Ems Vertriebsgesellschaft mbH
Theodor-Heuss-Straße 28 b
38436 Wolfsburg

Telefon 0 53 61 - 30 85 77 - 11
Telefon 0 53 61 - 30 85 77 - 22
Telefax 0 53 61 - 30 85 77 - 77
info@vw-classicparts.de

Ersatzteile für luftgekühlte Fahrzeuge
Ersatzteile für wassergekühlte Fahrzeuge